

Wohnprojekt inklusiv ausgerichtet

Rotenburger Werke und Verein Libertas planen in Zeven Bau zweier Quartiere

VON THORSTEN KRATZMANN

Rotenburg/Zeven – Die Rotenburger Werke planen, am Herrenbrümmen in Zeven zwei Apartmenthäuser zu errichten. Je 16 Wohnungen unterschiedlicher Größe sind vorgesehen. Im Sommer soll es losgehen. Dem Baubeginn fiebern Hermann Kruse und Astrid Dohrmann schon entgegen. Sie sitzen dem jungen Verein Libertas vor, der das Projekt in Zeven initiiert hat. Es ist ausdrücklich integrativ ausgerichtet.

Was passiert mit unseren Kindern, wenn wir nicht mehr können? Diese Frage treibt die Eheleute Kruse in Zeven ebenso um wie die Eheleute Dohrmann in Nartum. Kruses Sohn Julian (24) und Dohrmanns Sohn Leon (20) leiden am Downsyndrom. Diese Form der geistigen und körperlichen Beeinträchtigung schränkt die Fähigkeiten eines selbstbestimmten Lebens ein. Gleichwohl können die jungen Männer ihr Leben mit Unterstützung selbst in die Hand nehmen. Dafür wollen die Eltern die Weichen stellen. Die Kruses und die Dohrmanns haben mit einer Handvoll weiterer Betroffener den Verein „Libertas – selbstständiges und gemeinsames Leben“ gegründet. Das war im November 2018.

In diese Zeit fällt auch die Kontaktaufnahme der Vereinsführung mit Vertretern der Rotenburger Werke. Beide Parteien haben Erfahrungen auf dem Gebiet der Integration – die einen als Eltern, die anderen von Berufswegen. Beide Parteien spüren alsbald, dass sie sich gesucht und gefunden zu haben scheinen.

Die Mitglieder des Vereins Libertas möchten ihre Kinder „absichern“, sagt der Vorsitzende Hermann Kruse. Sie möchten, dass sich der in der Schulzeit begonnene Integrationsprozess fortsetzt und mit der Verwirklichung ihres Traums vom inklusiven Wohnen die nächste Stufe er-



In Zeven sollen mehrere inklusive Wohnprojekte verwirklicht werden.

FOTO: IMAGO



Heike Beate Papa (l.) und ihr Kollege Friedhelm Sager (Zweiter v.r.) präsentieren mit den Vertretern von Libertas, Astrid Dohrmann und Hermann Kruse, den Entwurf für die sogenannten Quartierhäuser, deren Bau am Herrenbrümmen geplant ist.

FOTO: TK

reicht. Dieser Traum deckt sich mit der Vision der Rotenburger Werke. Das gemeinnützige Unternehmen der inneren Mission macht es sich zur Aufgabe, gemischte Wohnformen zu etablieren.

Dahinter verbirgt sich die Vorstellung, dass Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf unter einem Dach Integration leben. Beispielgebend dafür ist ein in Visselhövede realisiertes Wohnprojekt mit acht Einheiten. Drei der Apartments werden von Menschen mit

Beeinträchtigungen bewohnt. Den Leitgedanken derlei Projekte fasst Hermann Kruse in Worte: „Was ich kenne, davor habe ich keine Scheu.“ Das Zusammenleben vielfältig geprägter Menschen sei Inklusion, verdeutlicht er.

Da sowohl Julian als auch Leon in Zeven verwurzelt sind und in der Stadt leben möchten und die Rotenburger Werke in Zeven über ein Grundstück am Herrenbrümmen verfügen, fanden Vereinsführung und Geschäfts-

leitung schnell zueinander. Ein Kooperationsvertrag sichert die Parteien ab und gestaltet das Zusammenwirken während der Planungs-, Bau- und Wohnphase.

„Wir haben das Grundstück in Zeven vor langer Zeit erworben, ohne zu wissen, was wir damit anfangen werden“, sagt Friedhelm Sager, Leiter des Geschäftsfeldes Wohnen der Rotenburger Werke. Seit knapp einem halben Jahr wissen er und seine Kollegin Heike Beate Papa, was auf dem Areal entstehen

wird. Gemeinsam mit dem Planungsbüro PGN in Rotenburg sind Entwürfe für zwei Apartmenthäuser entstanden. Je Gebäude sind 16 Wohnungen vorgesehen. Die Einzelapartments messen 28 Quadratmeter, die Zweizimmerwohnungen zwischen 50 und 65 Quadratmeter und die Vierzimmerwohnung 128 Quadratmeter. Jedes der beiden sogenannten Quartierhäuser ist 650 Quadratmeter groß, verfügt über einen Fahrstuhl, Waschmaschinenraum und einen Gemeinschaftsraum. Die Zeit sei reif für gemischte Wohnformen, meint Heike Beate Papa. Daher hält sie es für „konsequent“, 16 der 32 Wohneinheiten für Menschen mit Beeinträchtigungen vorzusehen. „Hier haben sie die Chance auf ‚normales Wohnen‘.“ Die Häuser sind barrierefrei vom Erd- bis zum Staffelgeschoss in der zweiten Etage. Sie „schaffen Möglichkeiten“, meint Papa, für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf und aller Altersgruppen.

Der Bauantrag für das 3,5 Millionen-Projekt ist eingereicht. Geplanter Baubeginn ist im Frühsommer. Nach 15 Monaten sollen die ersten Mieter einziehen. Eigentümer der Wohnungen bleiben die Rotenburger Werke. Als Voraussetzung dafür, als Mieter einziehen zu können, ist es, sich auf die gemischte Wohnform einzulassen. Das betonen die Kooperationspartner, denn die Arbeit des Vereins ist mit der Einweihungsfeier nicht getan. Hermann Kruse, Astrid Dohrmann und ihre Mitstreiter wollen Freizeitangebote für die Bewohner organisieren, als Netzwerker fungieren und womöglich ein jährliches Sommerfest veranstalten. Auch werden sie den Kontakt zu den Nachbarn pflegen. Apropos Nachbarn. Auf die werden Verein und Werke in naher Zukunft zu kommen, um das Gespräch zu suchen. Das verspricht Heike Beate Papa.